

Magistrate durch die „Menge“ erfolgte, bestimmte später der Gemeinderath die Inhaber der Ämter.

Die Einwohnererschaft des Gebietes von Tridentum zerfiel in die Vollbürger und in die „Zugetheilten“, was der Stellung der Patrizier und der Plebejer in der früheren römischen Geschichte entspricht. Auch hier suchten die Zurückgesetzten die Rechte der Vollbürger zu erlangen, was den Ananern im Jahre 46 n. Chr. durch ein Edict des Kaisers Claudius gewährt wurde, das im März dieses Jahres aus dem Badeort Baiae an der neapolitanischen Küste datirt war und einige in der Garde, zum Theil als Centurionen dienende Ananer erwähnt, die für ihr Heimaththal Fürbitte einlegten. Das Edict des Claudius ist im Jahre 1869 bei Cles im Monsberg, als man nahe der Filanda Moggio eine Kalkgrube reinigte, zu Tage gefördert worden.

Dort wo das heutige Cles steht, befand sich auch im Alterthum der Vorort der Ananer, und zwar stand hier das Heiligthum des landesüblichen Saatengottes, den man unter römischer Herrschaft als „Saturnus“ bezeichnete. An diesem religiösen Zusammenkunftsort wurden auch die auf die Rechtsverhältnisse der Thalbewohner sich beziehenden Urkunden aufbewahrt, indem sie auf Bronze eingegraben an den Wänden des Heiligthums angeheftet zu sehen waren, neben zahlreichen Votivtafeln zu Ehren des Gottes Saturnus, von denen uns auch mehrere erhalten sind. An den Tempel stießen die heute sogenannten „campi neri“ an, ein schwarzerdiges Feld voll von Knochen- und Urnenresten, das als Verbrennungs- und Begräbnisstätte durch mehrere Culturperioden hindurch gedient haben muß. Die Zeiten gingen in diesen Bergdistricten in einander über, ohne daß der Zusammenhang völlig unterbrochen worden wäre; heute heißt der Ort Cles (von „ecclesia“), weil eben auch in christlicher Zeit (das ist für diese Gegend seit dem Ausgang des IV. Jahrhunderts n. Chr.) der Mittelpunkt der religiösen Verehrung hier geblieben ist.

Aus dem Thal der Ananer führten die Pässe über den heutigen Tonale nach dem Gebiet von Comum (das ist Como), der über den Gampen und ohne Zweifel auch der über die Mendel in das Etzthal. Es sind dies in das höchste Alterthum hinaufreichende Übergänge, die zum Theil allerdings erst in der spätrömischen oder auch zu Beginn der nachrömischen Zeit erwähnt werden. Aber römische Münzen findet man noch durch den ganzen Sulzberg, römische Inschriften in Dörfern wie Romeno, und in dem Edict des Kaisers Claudius werden gleichzeitig mit Tridentum und den Ananern die benachbarten Sinduni und Tulliasse (unbekannten Wohnsitze), sowie die Comenser mit den Bergaleern (in Bergell oder Val Pregelgia) erwähnt, und wie nachher in den Feldzügen der Franken- und Longobardenzeit, so haben die Gebirgspässe auch schon in dem Eroberungskrieg eine Rolle gespielt, durch den im Jahre 15 v. Chr. das heutige Deutschtirol dem römischen Weltreich einverleibt wurde.